

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 25

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W

«Ich verdiene 20 000 Franken im Monat.»
 «Was soviel?»
 «Ja, es gibt nur niemanden, der es mir bezahlt.»

I

Sie: «Der Mann ist von Haus aus frauenfeindlich!»
 Er: «Ich nicht. Ich habe ja kein Haus.»

T

Ehekrach bei Hubers: «Reize nicht das Tier in mir!» droht er.
 «Glaubst du denn, ich habe Angst vor einem Esel?»

«Wie geht es Ihnen?»
 «Wenn ich mir erlauben könnte, so zu leben, wie ich wirklich lebe, würde es mir glänzend gehen.»

Z

Und dann war da noch ...

... der Sohn des Radprofis, der immer Papis Strampelhosen austragen musste. am

O

T

H

E

K

«In New York ist ein Mann aus einem 72stöckigen Hochhaus gefallen, ohne sich zu verletzen!»
 «Das ist doch unmöglich.»
 «Doch, er hat im Parterre gewohnt.»

Gast: «Ich habe ein paar Beschwerden!»
 Kellner: «Tut mir leid, ich bin kein Arzt!»

«Meine Frau hat bei mir zu Hause nichts mehr zu sagen!» behauptet Max.
 Darauf sein Kollege: «Seit wann denn?»
 «Seit meine Schwiegermutter bei uns wohnt.»

Pünktchen auf dem i


Tourismus

öff

Unter Männern: «Worauf stehen Frauen?»
 «Auf italienischen Schuhen!»

Unter Kollegen: «Was hat dich bewogen, deiner Frau ein so sündhaft teures Service zu schenken?»
 «Seit sie es hat, muss ich nicht mehr abwaschen!»

Der kleine Patrick sagt zu seinem Freund: «Am liebsten würde ich zu Hause ausreissen. Aber meine Eltern brauchen mich noch.»
 «Wozu denn?»
 «Für die Steuern und die Kinderzulagen!»

Er: «An was denkst du jetzt gerade?»
 Sie: «An nichts Bedeutendes.»
 Er: «Schade, ich dachte, du hättest an mich gedacht.»
 Sie: «Das habe ich ja auch!»

Der alte Indianerhäuptling unterzeichnet beim Notar nicht mir drei, sondern mit vier Kreuzen.
 «Was hat denn das vierte Kreuz zu bedeuten?» will der Anwalt wissen.
 Antwort: «Das ist mein Dokortittel!»

Der nette Arzt sagt zu seiner neuen Patientin, sie solle sich ausziehen. Das Mädchen wird puterrot. «Was ist?» wundert sich der Doktor.
 «Sind Sie noch nie untersucht worden?»
 «Doch», kichert das Mädchen, «aber noch nie von einem Arzt.»

Übrigens ...
 Wer in sich selbst verliebt ist, hat keine Nebenbuhler.

